

g.
empfiehlt
p. &
en
Suno.
ng.
der von
ickgelasse-
da mir
halb ich
elchen sie
zugeben,
vorstehen-
ichtigung

Bslug.
Ganzen
tann.
det näch-
att. Es
erin.
gefällt!

- bis 9
2 Thlr.
3 Thlr.
r. 2 Pf.
n. Mstr.
reiberger

n 24.
montag

o n.

Intelligenz- und Wochenblatt

für

Frankenberg mit Sachsenburg und Umgegend.

No 103.

Dienstag s, den 24. December.

1850.

B e f a n n t m a c h u n g.

Das Königl. Kriegsministerium hat unterm 30. Novbr. d. J. bekannt gemacht, daß zur Vertheilung der, zu Unterstützung hülfsbedürftiger Familien einberufenen Kriegsreservisten, eingesendeten Geldes ein Comité unter dem Namen

Verein zur Unterstützung hülfsbedürftiger Familien von Kriegsreservisten gebildet worden ist, an welches alle Unterstützungsgezüche längstens binnen 6 Wochen, von obigem Tage angerechnet, einzureichen sind.

Es werden diejenigen Angehörigen von Kriegsreservisten biesiger Stadt, welche in der Lage sind eine derartige Unterstützung in Anspruch nehmen zu müssen, andurch hierauf besonders aufmerksam gemacht, mit der Veranlassung, sich mit Beibringung der diesfalls nothwendigen Zeugnisse ihrer Bedürftigkeit, baldmöglichst bei uns zu melden.

Frankenberg, den 20. Decbr. 1850.

Der Rath als
Mägler.

Heiliger Abend.

Liebend zu uns nieder steigen Engel heut' mit Palmenzweigen Und des Kampfes Töne schweigen Und die Nacht ist licht erhellst; Süße Ruhe senkt sich nieder, Greise werden Kinder wieder; Alle fühlen sich als Glieder Einer schönen Märchenwelt.

Glockenton und Festgesänge! Lieblich tönen diese Klänge Durch das tosende Gedränge Der bewegten Gegenwart: „Freut euch! Christus ist geboren, Der vom Himmel auserkoren, Zu retten, was verloren, Der das Heil euch offenbart!“ Deine Freuden, ach wie labend Sind sie, holdverklärter Abend! Lebe Alltagslast begrabend Segnen wir den Augenblick. Nur zu schnell wird er verrauschen! Heut', wo Lieb' um Lieb' wir tauschen, Wo wir Kinderlust belauschen, Lächelt hold uns das Geschick.

Unsre Blicke schweifen gerne In die nebelgraue Ferne, Wo gleich einem gold'nem Sterne Glänzt die eig'ne Jugendzeit. Es erfasst uns Wehmuthsschauer Ob der Kindheit kurzen Dauer;

Wir gedenken auch! mit Trauer
An der Jahre Flüchtigkeit,

Manches Herz hat ausgeschlagen, Das in jenen sel'gen Tagen Sich mit uns gefreut; wir klagen, Das der Tod kein Mitleid kennt, Das er, spöttend unsrer Schmerzen, Löst die hellen Lebenskerzen, Das er eng verbund'ne Herzen Früh und unerbittlich trennt.

Schlummert sanft, ihr lieben Todten! Den vom Dasein noch Bedrohten Ist heut' ein Asyl geboten Unter'm lichten Weihnachtsbaum, Eine grünende Vase, Wo auf öder Lebensstraße Labung winkt in reichem Maße, Ein vom Sturm verschonter Raum!

Neue Kraft durchdringt den Schlaffen; Friedlich ruhen alle Waffen; Lautend Glückliche geschaffen Hat das schönste Fest im Jahr. Seine Sabbathruh entweihen Nicht die streitenden Parteien; Die sich feindlich sonst entzweien, Sind heut aller Kampfslust bar.

Heil'ger Abend, jenen Frieden, Der so lang uns schon gemieden, Hast du endlich uns beschieden; Süss ruht sich's in seinem Schoß. Ich, nach wenig kurzen Stunden